

Konzert-Vorschau 2014/2015

Am 21.12.2014 führt das Martinskollegium mit der Martinskantorei unter der Leitung von Dorothee Berron das **Weihnachtsoratorium** von **J. S. Bach** (Teile I-III) auf. Mit dem Frühjahrskonzert im nächsten Jahr feiert das Martinskollegium sein 40-jähriges Jubiläum. Auf dem Programm des Konzerts am 22. März 2015 um 17 Uhr in den Pfullinger Hallen stehen zwei Klassiker der sinfonischen Literatur: das **Klavierkonzert Nr. 26 in D-Dur, KV 537** (**„Krönungskonzert“**) von **W. A. Mozart** und die **Sinfonie Nr. 4 in e-moll** von **Johannes Brahms**.

Solistin ist Hiroko Atsumi (Stuttgart), die Leitung hat Stefan Bornscheuer (RSO Stuttgart). Bitte beachten Sie die Ankündigungen in der Tagespresse.

Hinweis: auf unserer Homepage www.martinskollegium-pfullingen.de finden Sie jeweils die aktuellsten Informationen zu Konzertterminen und -programmen.

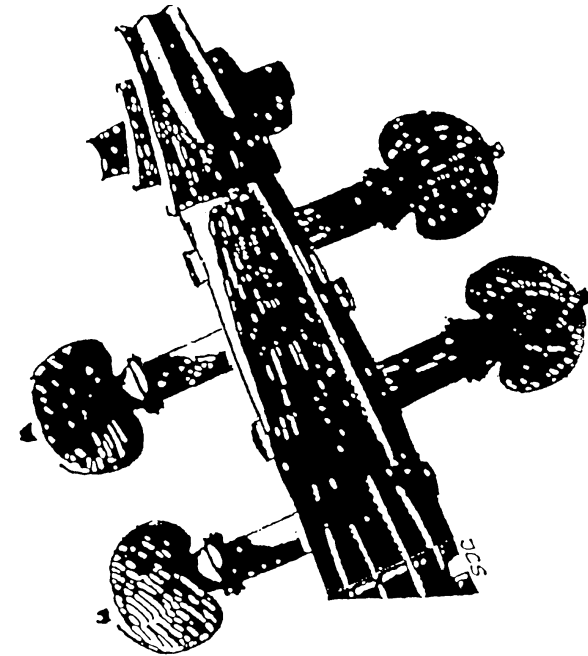
Unsere Kulturförderung:
Gut für das Martinskollegium Pfullingen.
Gut für die Region.



 Kreissparkasse
in Pfullingen

Die Sparkassen sind der größte nicht staatliche Kulturförderer in Deutschland. Die Unterstützung des Martinskollegiums Pfullingen und unser Sponsoring bei vielen Veranstaltungen sind ein Teil dieses Engagements. www.ksk-reutlingen.de

MARTINSKOLLEGIUM PFULLINGEN



PFULLINGER HALLEN
Sonntag, 2. November 2014, 17 Uhr

Karten zu Euro 10,- und 14,- / ermäßigt Euro 5,- und 7,-
Kinder bis zu 12 Jahren in Begleitung Erwachsener frei

PROGRAMM

Gideon Klein

(1919 – 1945)

*Lento - aus dem Streichtrio (1945), 1990 rekonstruiert als Partita
für Streichorchester von Vojtěch Saudek*
Lento – Variationen über ein mährisches Volkslied

Robert Schumann

(1810 – 1856)

Konzert für Klavier und Orchester a-moll op. 54

Allegro affettuoso
Intermezzo – Andantino grazioso
Allegro vivace

----- *P a u s e* -----

Felix Mendelssohn

(1809 – 1847)

Sinfonie Nr. 5 in D-Dur, op. 107
„Reformations-Sinfonie“

Andante – Allegro con fuoco
Allegro vivace
Andante
Choral *“Ein feste Burg ist unser Gott”*,
Andante con moto – Allegro maestoso

Katharina Schlenker KLAVIER

Dirk Altmann LEITUNG

Mitwirkende

Violine 1

Stefan Knote
Sylvia Grauer
Eckart Hammer
Stefan Junger
Eva Riede
Gisela Schmid
Jörg Stanger
Adelheid Swoboda
Ursula Weber-Bosch
Milena Wrobel
Hildegard Zeininger

Violine 2

Hans Batsching
Rieke Altmann
Katrin Lütjens
Albrecht Schnaufer
Peter Schuppel
Erhard Treutlein
Anja von Vacano
Claudia Wagner

Flöte

Peter Rijkx
Astrid Zitzlaff-Altmann

Oboe

Timea Megyesi
Kyrsti Wilson

Klarinette

Dominik Keller
Carelys Carreras

Fagott

Marc England
Bernhard von Vacano

Viola

Rainer Lachenmann
Brigitte Junger
Hanna Schubert
Rose Stanger
Dorothea Teuffel
Annette Zonsius

Violoncello

Angelika Schlenker
Verena Förster
Judith Strubel
Rudolf Teuffel
Ingo Wietersheim

Kontrabass

Jutta Komma
Eva Lachenmann
Hartmut Schanbacher

Kontrafagott

Johannes Himmler

Trompete

Christoph Skupin
Sebastian Kruste

Horn

Jakob Meier
Antje Beyer

Posaunen

Christine Brand
Max Eisenhut
Fabian Bech

Pauke

Franz Bach

Der jüdisch-tschechische Komponist **Gideon Klein** gehörte zu den sogenannten Theresienstädter Komponisten. Das Konzentrationslager nahe Prag war für vier Jahre lang eine Durchgangsstation für tausende Juden, die dort auf ihre Deportation in Vernichtungslager wie Auschwitz warteten. Schon bald erkannten die Nazis das Potential an Künstlern und Akademikern, das sie für ihre Propagandazwecke ausnutzten. Die Gefangenen konnten relativ ‚normalen‘ Beschäftigungen nachgehen, wobei das Musikleben mit Orchester-, Chor-, Opern- und Kammermusik besonders ausgeprägt war. Einige dieser Persönlichkeiten waren die Pianistin Alice Herz-Sommer, die das Ghetto überlebte und im Februar 2014 im Alter von 110 Jahren gestorben ist sowie Komponisten wie Hans Krása, Pavel Haas und Viktor Ullmann, die dort unter unmenschlichen Umständen komponierten und dem Lagerleben durch die Musik eine gewisse Menschlichkeit geben wollten.

Der jüngste unter ihnen war Gideon Klein, der in Prag Klavier und Musikwissenschaft studiert hatte. Nach dem Einmarsch der Nazis wurde ihm sowohl das weitere Studium verwehrt als auch die Ausreise nach London, wo er an der Royal Academy of Music ein Stipendium gewonnen hatte. Im Dezember 1941, wenige Tage vor seinem 22. Geburtstag, wurde Gideon Klein nach Theresienstadt deportiert. Im Oktober 1944, neun Tage nach Beendigung seines Streichtrios, kam er nach Auschwitz, wo er im Januar 1945 nahe dem Außenlager Fürstengrube mit 25 Jahren auf einem der sog. Todesmärsche von den Nazis ermordet wurde. Eine vielversprechende Pianisten- und Komponistenlaufbahn wurde durch ein grausames Verbrechen jäh beendet.



Gideon Klein

Das Streichtrio ist stark von der Folklore seiner mährischen Heimat geprägt. Besonders der zweite Satz, das elegische **Lento**, beweint das Schicksal der Menschheit und ist doch gleichzeitig eine Mahnung gegen weiteres Unheil und für Frieden in der Welt. Neben aller Trauer klingt das Prinzip Hoffnung unbegreiflicherweise in seinem Werk immer wieder durch.

Robert Schumann war der poetische Musiker schlechthin und wollte, ganz dem Kunstideal der Romantik folgend, die Künste Literatur und Musik zueinander führen – *‘eine neue poetische Zeit vorzubereiten, beschleunigen zu helfen’*, das war sein erklärtes Ziel. Vor allem in seinen Klavierwerken und Liedern wurde er diesem Ideal gerecht. Für die Schöpfung großer sinfonischer Werke sah er noch keinen Weg, bis er 1839 die C-Dur-Sinfonie von Schubert in den Händen hielt. Um diese Zeit lernte er auch die sinfonischen Werke Mendelssohns kennen und erkannte, wie formale Strukturen und romantische Gefühlswelt zu vereinen waren. Er ging jedoch noch einen Schritt weiter als Mendelssohn und ordnete die Form der zu vermittelnden Emotion unter, seinem wichtigsten Kriterium im Schaffensprozess.



Robert Schumann 1839

Die ersten Werke dieser Art waren die Sinfonie Nr. 1 (‘Frühling’) und der erste Satz des **Klavierkonzerts a-moll**, der ursprünglich eigenständig konzipiert war

und den Titel „Phantasie“ trug. Einen wesentlichen Anteil an dieser Entwicklung hatte gewiss Clara Wieck, die kurz vor der Hochzeit mit Schumann 1840 in ihr Tagebuch schrieb: *“Mein höchster Wunsch ist es, daß er für Orchester komponiert – da ist sein Feld! - Möchte es mir doch gelingen, ihn dazu zu bringen.“* Innerhalb einer Woche schrieb Schumann die gesamte Phantasie nieder. Clara war nach der ersten Probe im Leipziger Gewandhaus begeistert: *“Ich fand sie herrlich! Feinstudiert muß sie den schönsten Genuß dem Hörer bereiten. Das Klavier ist auf das Feinste mit dem Orchester verwebt – man kann sich das eine nicht denken ohne das andere.“* Da Schumann lange Zeit keinen Verleger für das Werk fand, fügte er 1845 noch zwei Sätze hinzu – ein Intermezzo und ein nahtlos daran anschließendes schwungvolles Finale – und schuf so eines der beliebtesten Klavierkonzerte der Romantik.

Die **Reformations-Symphonie** komponierte **Felix Mendelssohn Bartholdy** als seine zweite Symphonie 1830 für die Dreihundertjahr-Feier des lutherischen Glaubensbekenntnisses, der Confessio Augustana von 1530. Die Jubiläums-feiern fanden jedoch wegen der Unruhen nach der französischen Revolution nicht statt, und so kam die Uraufführung unter dem Titel *‘Symphonie zur Feier der Kirchen-Revolution’* erst 1832 in Berlin zustande, als sich Mendelssohn dort um die Leitung der Berliner Singakademie bewarb – erfolglos, wie sich zeigen sollte.

Die Zurückweisung seiner Bekenntnis-Symphonie war für ihn eine herbe Enttäuschung. Später schrieb er einem Freund: *“Die Reformations-Symphonie kann ich gar nicht mehr ausstehen, möchte sie lieber verbrennen als irgend eines meiner Stücke, soll niemals herauskommen ...“*. Tatsächlich wurde sie auch erst nach seinem Tod 1868 als seine 5. Symphonie posthum veröffentlicht. Von den vier Sätzen haben nur der erste und der vierte Bezug zum Titel. Im ersten Satz zitiert Mendelssohn das sog. *Dresdner Amen*, das heute noch in Dresden sowohl in der Katholischen Hofkirche als auch in der lutherischen Kreuzkirche zur Bekräftigung von Fürbitte und Segen gesungen wird. Dieses musikalische Motiv ist für die Musik des 19. Jahrhunderts von großer Bedeutung. Gustav Mahler verwendete es im Schlusssatz seiner 1. Sinfonie, Anton Bruckner hat es als zentrales Thema im 3. Satz seiner 9. Sinfonie verarbeitet und Richard Wagner machte regen Gebrauch von ihm im Tannhäuser und vor allem im Parsifal, wo es als Grals-Leitmotiv erklingt. Das Finale ist auf Luthers Choral *“Ein feste Burg ist unser Gott“* aufgebaut. Die Originalmelodie des Reformators wird auf vielfältigste Weise verarbeitet und variiert, was dem Werk aber auch viel Kritik eingebracht hat (*“zu gelehrt, zu viel Kontrapunkt und zu wenig Melodie“*).



Felix Mendelssohn Bartholdy

Die Reformationssymphonie gehört gewiss nicht zu seinen Spitzenwerken, aber sie bezeugt auf eine sehr persönliche Art seinen tief verwurzelten evangelischen Glauben, in dem er aufgewachsen war: *“Wenn aber die Leute unter einem Frommen einen Pietisten verstehen, einen Solchen, der die Hände in den Schoß legt und von Gott erwartet, daß er für ihn arbeiten möge, ... ein solcher bin ich nicht geworden, Gott sei Dank, und hoff’s auch nicht zu werden mein Leben lang“*.

Seit nahezu 40 Jahren konzertiert das Martinskollegium Pfullingen regelmäßig in Pfullingen und Umgebung. Unter seinem Gründer Prof. Erich Reustlen führte es neben Werken der Barockzeit und der frühen Wiener Klassik vor allem die Passionen und Kantaten Johann Sebastian Bachs auf.

Von 1986 bis zu seinem Tod im Jahre 2006 war Ulrich Marquardt (RSO Stuttgart) Dirigent des Martinskollegiums. In dieser Zeit erweiterte er das Repertoire um Werke von Beethoven, Schubert, Brahms, Schumann und Wagner und setzte mit der Aufführung von Werken des 20. Jahrhunderts (z.B. von Pärt und Schostakowitsch) wichtige neue Akzente.

Zahlreiche Solisten konzertierten im Laufe der Jahre zusammen mit dem Ensemble, von denen hier nur einige der Künstler wie Nora Chastain, Uta Weyand, Ulrike Härter, Katharina Schlenker, Miwako Nagatomi, Hiroko Atsumi, Camille Gouton-Saito, Dirk Altmann, Friedemann Rieger, Andreas Grau, Michael Rieber, Franz Bach, Chia Chou, Thomas Hammes, Aleksandra und Jakob Lustig, Stefan Knotte, Jakob Spahn, Philippe Tondre und das Trio Parnassus genannt seien. Gastdirigenten des Orchesters waren in den vergangenen Jahren Stefan Bornscheuer, Michael Groß, Stefan Knotte, Francis Gouton, Eberhard Becker, Dirk Altmann und Gerhard Heydt.

Das Orchester ist der Martinskirche Pfullingen sowie der Gesellschaft der Musikfreunde Reutlingen e.V. (GdM) angeschlossen und ist Mitglied des BDLO (Bund Deutscher Liebhaber-Orchester), trägt sich aber weitgehend selbst. Neue Spieler sind jederzeit herzlich willkommen.

Besuchen Sie uns auch auf unserer Homepage

www.martinskollegium-pfullingen.de

Dort finden Sie Informationen rund ums Orchester sowie die nächsten Termine.

Bitte um Spenden

Um unsere Orchesterarbeit erfolgreich weiterführen zu können, sind wir in den Zeiten immer weiter zurückgehender öffentlicher Unterstützung für Spenden sehr dankbar und bitten, uns diese mit einer Überweisung an die Gesellschaft der Musikfreunde Reutlingen e.V. (GdM), IBAN DE52 6405 0000 0100 0590 30 bei der Kreissparkasse Reutlingen (BIC SOLADES1REU) mit dem Vermerk

"Spende zu Gunsten Martinskollegium Pfullingen"

zukommen zu lassen.

Spender erhalten neben einer Spendenbescheinigung zur Vorlage beim Finanzamt die Konzerteinladungen des Orchesters als Dankesgruß zugesandt.



Wenn Sie die Arbeit des Orchesters darüber hinaus noch unterstützen wollen, können Sie dies auch mit einer Mitgliedschaft in der Gesellschaft der Musikfreunde Reutlingen e.V. (GdM) tun.

Wegen näheren Informationen hierzu wenden Sie sich bitte an Prof. Hartmut Ebke, Peter-Rosegger-Str. 191, 72762 Reutlingen.

Formulare zur GdM-Mitgliedschaft finden Sie auch unter

www.gdm-reutlingen.de.

erhielt ihren ersten Klavierunterricht mit sechs Jahren und wurde von Lehrern wie Katrin Randecker und Friedemann Rieger gefördert. Ihr Klavierstudium begann sie 2005 bei Konrad Elser in Lübeck und wechselte 2011 zu Grigory Gruzman und Karl-Peter Kammerlander an die Musikhochschule Weimar. Meister- und Kammermusikurse u.a. bei Bernd Glemser, dem Trio Jean Paul und dem Aurny Quartett ergänzten ihre musikalische Ausbildung.

Katharina Schlenker ist mehrfache erste Preisträgerin, so u.a. beim Musikwettbewerb der GdM Reutlingen, dem Matthaes Klavierwettbewerb Stuttgart und bei „Jugend musiziert“ in verschiedenen Kategorien. Im Rahmen des 21. Internationalen Johannes Brahms Wettbewerbs 2014 in Pörschach gewann sie den Sonderpreis für herausragende Liedbegleitung.

Als Solistin und Kammermusikpartnerin ist sie regelmäßig bei Festivals in Deutschland und Frankreich zu Gast. Mit Klavierkonzerten von Mozart, Beethoven, Mendelssohn und Grieg war sie als Solistin mit Orchestern aus ihrer Heimatregion zu hören, so auch mit dem Martinskollegium Pfullingen oder 2006 mit der Württembergischen Philharmonie Reutlingen.

Katharina Schlenker ist u.a. Stipendiatin der Neuen Liszt Stiftung Weimar und der Europäischen Kulturstiftung Pro Europa.



Dirk Altmann

wurde in Hannover geboren und studierte bei Prof. H. Pallushek an der dortigen Hochschule für Musik und Theater. Seit 1985 ist er Soloklarinettist des Radio-Sinfonieorchesters Stuttgart (RSO). Als Schüler und Student war er Mitglied des Bundesjugend-Orchesters und der Jungen Deutschen Philharmonie. Mit 17 Jahren wurde er in die Herbert von Karajan-Stiftung aufgenommen und erhielt dort Unterricht bei Karl Leister. Dirk Altmann war einer der jüngsten Instrumentalisten, die je bei den Berliner Philharmonikern als Soloklarinettist tätig waren. In der Folge prägte ihn die Zusammenarbeit mit Dirigentenlegenden wie Herbert von Karajan, Sergiu Celibidache, Carlos Kleiber, Georges Prêtre, Sir Neville Marriner und Sir Roger Norrington.

Als Solist war Dirk Altmann Gast bei den Festspielen in Schwetzingen, Schleswig-Holstein, Eclat/Stuttgart und Donaueschingen. Er ist Mitglied der SWRwinds (Ensemble für Bläserkammermusik des SWR) sowie Mitbegründer und künstlerischer Leiter des newEARs.ensemble, wo er für zahlreiche Uraufführungen verantwortlich ist.



